

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

13.10.1827 (Nr. 284)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 284. Samstag, den 13. Oktober 1827.

Baden. (Ausg. aus dem Großherzoglichen Staats- und Regierungsblatt vom 12. Okt.) — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Polen. — Rußland. — Schweiz. — Türkei. — Dienstnachrichten. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 12. Oktober, Nr. XXII, enthält folgende Bekanntmachung:

Nachdem Se. M. der König von Frankreich dem Staatsminister des Innern, Freiherrn v. Berckheim die Insignien als Großoffizier des Ordens der Ehrenlegion, dem Obersten Sulla, Ober-Wasser- und Straßenbau-Direktor, das Offizierkreuz, dem Legationsrath v. Mollenberg, dem Stabskapitän Schesfel, vom Generalstab, Mitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, und dem Regierungsrath Wollschläger das Ritterkreuz desselben Ordens verliehen, so haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog gnädigst geruht, den Obgenannten die höchste Erlaubniß zu ertheilen, diese Dekorationen anzunehmen und tragen zu dürfen.

Folgende Medaillen-Verleihung:

Seine Königliche Hoheit haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem katholischen Schullehrer Seltsam zu Bichband für seine vieljährigen treu geleisteten Dienste zur Feier seines Dienstjubiläums die goldene Zivilverdienst-Medaille zu verleihen.

Folgende Stiftungen zu wohlthätigen Zwecken:

Der am 4. Mai d. J. dahier verstorbene Geheime Rath Christoph Emanuel Hauber hat mehrere milde Stiftungen gemacht, welche die höchste landesherrliche Bestätigung erhalten haben, und die nun zum ehrenden Andenken desselben hiermit öffentlich bekannt gemacht werden:

a) Für das hiesige Lyceum: durch eine Verordnung vom 8. Juni 1816 stiftete er ein Kapital von 8000 fl., dessen Ertrag zu einem Stipendium für einen Jüngling bestimmt ist, dessen Kopf und Herz dem Vaterland einen vorzüglichen Mann verspricht. Findet sich ein solcher unter den männlichen Nachkommen 1) von seiner Nichte, der Pfarrerin Freudenreich zu Birsfelden (welche, so lange sie lebt, die Zinsen des Stiftungskapitals zu genießen hat, und welche, wenn sie ihn nicht 10 Jahre überlebt, deren Kinder noch 5 Jahre zu genießen haben sollen); 2) die männlichen Nachkommen des (am 15. Januar 1827 verstorbenen) Geheimen Rathes und Leibarztes Dr. Schrickel; 3) des Kaufmanns Christian Griesbach; 4) des 1794 zu Rödningen verstorbenen Kirchenraths Sander; 5) des 1792 verstorbenen Kirchenraths und Oberhofpredigers Walz; 6) des Kirchenraths und Lyceums-Direktors Zandt;

7) des Kirchenraths und Professors Gerstner, und 8) des Geheimen Rathes Eisenlohr — so hat dieser vor allen Kompetenten den Vorzug. Sollte zu der Zeit, wo das Stipendium vergeben wird, aus den vorgenannten 8 Familien (unter denen in Hinsicht der Stiftung durch keine Rangordnung statt findet) kein vorzügliches Subjekt gefunden werden, so haben alle talentvolle Söhne des Vaterlandes, die auf dem hiesigen Lyceum gebildet werden, Ansprache an diese Stiftung, und zwar ohne Unterschied der Konfession, auch vorzüglich fähige Israeliten, die im Vaterlande geboren und in ihrer frühen Jugend nicht verbiidet worden sind, sollen davon nicht ausgeschlossen seyn.

In Ansehung der wissenschaftlichen Fächer macht der Stifter keinen Unterschied: Theologie, Medizin, höhere Chirurgie, Humaniora, um vorzügliche Schulmänner zu bilden, Oekonomie, besonders wenn sie mit der dem Vaterlande so wichtigen Forstwissenschaft und Bergwerkskenntniß verbunden ist, — was der Studierende lieb gewonnen hat, wird gebilligt. Nur darf das einmal gewählte, und noch vor Erhaltung des Stipendiums angegebene Fach mit keinem andern vertauscht werden, bei Verlust der Unterstützung. Wer sich den Künsten widmet, Baukunst allein ausgenommen, hat an diese Stiftung keinen Anspruch. Der ganze Zinsertrag des Stiftungskapitals soll von der Zeit an, wo das Stipendium vergeben werden kann, nicht getheilt, sondern immer nur an einen Jüngling auf 4 Jahre, welche auch in besondern Fällen auf 6 Jahre verlängert werden können, vergeben werden. Die Lehrer der obern Klassen des Lyceums sind zu Richtern ernannt, welche nach ihrer besten Ueberzeugung den Würdigsten an Talent und Charakter zum Genuß des Stipendiums zu bestimmen haben. Durch eine andere Verordnung vom 29. März 1825 vermachte er seine schöne Bücher-Sammlung dem Lyceum, an dem er selbst in den Jahren 1775 — 1790 als Lehrer mit Freude und Innigkeit gearbeitet hatte, zum Geschenk.

b) Für zwei hiesige evangelische Stadtschulen, nämlich die Garnisons- und für die Mädchenschule, bestimnte er seine weiteren Erspornisse durch eine am 20. Mai 1821 verfaßte testamentarische Verordnung. Sie beliefen sich bei seinem Tode auf die beträchtliche Summe von mehr als 12,000 fl. Der Zinsertrag dieses Stiftungskapitals soll — nach Abzug einer lebenslänglichen Rente für seine Haushälterin — zu Belohnungen der bravsten Schüler und Schülerinnen der genannten Schu-

ten und zu Aufmunterung in Sittlichkeit und Fleiß verwendet werden. Zu Kuratoren dieses Fonds ernannte der Stifter die jedesmaligen drei landständischen Deputirten der Residenz Karlsruhe und die zwei geistlichen Vorsteher der genannten Schulen, welche er ersucht, für die sichere Anlegung des Kapitals und dann, nach Bezahlung der lebenslänglichen darauf ruhenden Rente, für die Vertheilung des Zinsertrages in zwei Hälften, die eine für Schüler der Garnisons-, die andere für Schülerinnen der Stadt-Mädchenschule, zu sorgen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 10. Okt. (um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.)
5prozent. Konsol. 101 Fr. 75 Cent. — 3prozent. Konsol. 71 Fr. 90 Cent.

— H. Recacho, gewesener Ober-General-Polizei-Intendant in Spanien, ist zu Paris angekommen. Dieser Exminister hatte sich zu Lissabon eingeschifft, und ist zu Havre an's Land gestiegen. Man versichert: H. von Balbao, gewesener Ober-Polizei-Intendant von Madrid, der dieser Tage zu Marseille angekommen ist, werde gleichfalls zu Paris erwartet.

Großbritannien.

Besondere Umstände von der Expedition des Kapitän Parry und von jener des Kapitän Franklin an der Nordküste Amerika's. (Auszug aus der Literary Gazette.)

Expedition des Kapitän Parry.

Die höchste Breite, zu welcher der Hecla gelangte, ist 81° 6' Höhe, die niemals irgend ein Schiff erreicht hatte, und vermittelst der Schlittenboote drang man noch einen Grad und 39 Minuten weiter vor. Lord Mulgrave war bis zum achtzigsten Grade und einige Minuten vorgedrungen. Auf dem entferntesten Nordpunkt hat der Kapitän Parry nicht die Eis-Barriere entdeckt, von welcher der edle Lord und die ältern Reisenden Meldung thun; so daß die Idee von einer ewigen Eis-Schranke jetzt aufgegeben werden muß. Das Eis, das die Expedition angetroffen hat, ist weit entfernt, diese Festigkeit zu zeigen; zwar konnten Eisstücke, die sich ungefähr auf eine (englische) Meile erstrecken, wahrlich für hart genug gehalten werden; allein in den Zwischenräumen setzten starke durch Strömungen oder durch die Flut fortgerissene Eismassen der Unerforschlichkeit der Seefahrer schreckliche Hindernisse entgegen.

Kaum war einer von diesen ungeheuren Eisschollen vorüber, als sogleich wieder ein anderer sich zeigte. Neue Schwierigkeiten schienen bei jedem Schritte zu entstehen, und die Expedition in ihrem Vordringen aufzuhalten. Die Oberfläche der Eis-Inseln war mit süßem Wasser bedeckt; allein zu Ende der Reise, als Regengüsse sich einstellten, brachen die großen Eis-Inseln ein, und das Seewasser floß in den Zwischenräumen, wie in Kanälen.

Wegen dem Zustande des Eises, auf dem man marschiren mußte, war es unmöglich, sich der Rennthiere zu bedienen, um die Schlittenboote zu ziehen, wie man es sich vorgesetzt hatte; auch ermangelte man aller Nahrungs-

mittel für Rennthiere und Hunde; die Schlittenboote mußten also von der Mannschaft der Expedition selbst fortgezogen werden. Die Offiziere und die andern, vier und zwanzig an der Zahl, spannten sich ohne Unterschied an, und ertrugen gemeinschaftlich diese grausamen Mühseligkeiten. Man wählte, um sich auf den Weg zu machen, den Augenblick, wo das Licht milder blendend für die Augen war, gegen Anfang der Nacht; denn, obgleich die Sonne nie aufhörte ihnen zu leuchten, wurde dennoch, wenn dieses Gestirn am niedrigsten am Himmel stand, die Zurückprallung der Lichtstrahlen auf der weißen Eisfläche erträglich. Eine halbe Maß Cocoa, vermischt mit Zwiebackpulver, machte das Frühstück jedes Mannes aus, und hernach spannte man sich an die Schlittenboote an. Nach sieben Stunden rastloser Arbeit, kam das Mittagessen, das aus einem Stück Pamecan (auf indianische Weise zubereitetes Fleisch), ungefähr so groß wie eine Pomeranze, und einigen Unzen Zwiebackpulver bestand. Diese Zuthaten, in kaltem Wasser aufgelöst, gaben eine schlechte Suppe und eine sehr traurige Nahrung für Männer, deren Kräfte auf so harte Proben gesetzt wurden. Es war unmöglich, solchen Strapazen zu widerstehen. Während der ganzen Dauer des Marsches waren die Reisenden bis zu den Knien durchnäßt, und durch eine immer oder fast immer bis zum Gefrierpunkt gestiegene Kälte erstarrt. Nachdem sie so 12 bis 14 Stunden lang gestitten hatten, und anhielten, um ein wenig auszuruhen, verursachte ihnen der Wechsel ihrer durchnäßten Kleider gegen andere trockenere, so wie der Wechsel der Stiefel, ein solches Stechen und so brennende Schmerzen in den Theilen, die waren durchnäßt worden, daß ihre Leiden, anstatt etwas leichter zu werden, noch unerträglich wurden, als vorher.

Eine so unausgesetzt fortdauernde und mühsame Arbeit, wie diese, die wir so eben geschildert, konnte nicht erlangen, auf die Gesundheit der Menschen eine traurige Einwirkung zu haben. Ihre Kräfte nahmen ab, ihre Glieder schwellen auf, und die Krankheiten verminderten bald die Zahl der Arbeiter. Dieß allein war hinlänglich, sie auf ihrem Marsche aufzuhalten; aber auch die Beobachtungen, die man sammelte, bewiesen, daß alle fernern Anstrengungen vergeblich seyn würden. Die Eiseinseln wurden mit zu großer Heftigkeit gegen Mittag fortgerissen, als daß man gegen Norden hätte vorwärts kommen können. In den drei letzten Marschtagen wurde diese Wirkung so merklich, daß man gewahr wurde: statt eine höhere Breite zu gewinnen, sey man 2 Meilen gegen Süden zurückgekommen. Von diesem Augenblicke an mußte man auf eine Unternehmung verzichten, für deren glücklichen Erfolg Alles, was nur immer Beharrlichkeit und Menschenkraft vermag, ganz vergeblich war gethan worden. Die Beschaffenheit des Eises, so verschieden von der Beschaffenheit, die man vrrmuthet hatte, war ein unübersteigliches Hinderniß.

Während der Entfernung der Schlittenboote war der Hecla nicht frei von Gefahren. Man hatte dieses

Schiff nahe am Ufer vor Anker gelegt, an einem Orte, der einige Sicherheit darzubieten schien. Vorwärts befand sich eine Eismasse von ungefähr 3 Meilen im Umfang; allein plötzlich kam ein heftiger Windstoß, der diese ungeheure Eismasse mit schrecklicher Gewalt gegen den Hecla jagte. Es gelang jedoch, mit Verlust der Anker, dem Untergang zu entweichen; aber das unglückliche Schiff wurde auf die Küste getrieben. Man bedurfte, um es wieder flott zu machen, eine beträchtliche Zeit. Es gelang jedoch, wieder in die See zu stechen, und man begab sich in die Meerenge von Weygah.

Zweifelsohne wird bald eine umständliche Beschreibung aller Beobachtungen erscheinen, die der Kapitän Parry und seine Gefährten auf ihrer Reise gemacht haben.

London, den 8. Okt. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Der Fürst Lieven, Großbotschafter Rußlands, und H. Roth, Geschäftsträger Frankreichs, hatten vorgestern eine lange Konferenz mit dem Grafen Dudley, im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten.

— Ein Eilbote des Königs ist in der Nacht vom 6. auf den 7. mit Depeschen angelangt, welche von H. Stratford Canning kommen. H. Cantini, ein in Diensten der ionischen Regierung stehender Eilbote, ist zu gleicher Zeit mit Depeschen von Sir Frederik Adam eingetroffen.

— Der Globe and Traveller und der Courier melden: Der Sultan habe am 15. Sept. den Gesandten der 3 Mächte durch den Reis Effendi anzeigen lassen: daß die Unterhandlungen wieder angeknüpft werden könnten, und daß die Gesandten bestimmt erklären möchten: ob die alliierten Mächte, außer den griechischen Angelegenheiten, auch noch irgend einen Plan gegen die Integrität des Gebietes der Pforte hätten. Wenn es sich wirklich nur von Griechenland handle, so wäre ein gütlicher Vergleich nicht unmöglich.

— Der Star vom 8. enthält folgenden Brief aus Konstantinopel, datirt vom 17. Sept.:

„Ich habe bloß Zeit, Ihnen zu melden, daß die Angelegenheiten eine günstige Wendung genommen haben. Der Sultan hat seinen Ministern am 15. eröffnet, daß, wenn sie die Ruhe des Reichs verbürgen könnten, und wenn vermittelt der begehrten Zugestimmung (wornach Griechenland einen eigenen unter türkischer Hoheit stehenden Fürsten erhalten und ein dem Sultan tributpflichtiger Staat würde) ein gütlicher End-Vergleich abgeschlossen werden könnte, er gerne in Unterhandlungen hierüber sich einlassen wolle. Kurz, der Sultan verlange zu wissen, ob die Forderungen der Alliierten sich wirklich auf die griechischen Angelegenheiten beschränken.“

Des Freie.

Wien, den 7. Oktob. Die früher angegebene Reiseroute Sr. königl. Hoh. des Infanten Don Miguel soll dahin eine Abänderung erlitten haben, daß derselbe nicht über Brest, sondern über Paris und London nach

seiner Bestimmung reisen soll. In London dürfte sich derselbe alsdann einige Zeit aufhalten.

(Ulg. Ztg.)

P o l e n.

Warschau, den 30. Sept. Sr. Maj. der Kaiser, welcher, wie es hieß, erst gegen Mitte Dezembers nach dem südlichen Rußland reisen wollte, soll Willens seyn, bereits zu Anfang künftigen Monats dahin abzugehen. Der General Graf Alexander Benkendorf wird den Monarchen begleiten. Der General Woronzow, der in diesem Augenblick in London ist, soll Befehl erhalten haben, bis zur Ankunft des Kaisers in Odessa dahin zurückzukehren. Wir müssen also dieses Jahr, wie es scheint, das Glück entbehren, den geliebten Monarchen in Warschau's Mauern zu sehen.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 26. Sept. Raslos verfolgt unser verehrter Monarch das sich seit seinem ersten Regierungstage als unverletzliche Pflicht auferlegte schöne Prinzip der Handhabung einer strengen, schnellen und gerechten Rechtspflege, die er in allen Theilen seines unermesslichen Staates mit gleich energischer Festigkeit dauernd zu begründen sucht, und welche gewiß einst das segensvollste Juwel im Diadem seiner Kaiser-Krone werden wird. So begründet ein höchster Ukas, durch den Justizminister dem dirigirenden Senat am 7. d. zur unverzüglichen Vollziehung mitgetheilt, eine beständige Kontrolle in allen höhern und untern Verwaltungsbehörden des Reichs für die möglichst schnelle Ausführung der höchsten Befehle, über deren Erfolge dem Kaiser im Verlaufe jedes Monats Berichte durch die Minister eingesandt werden müssen. Er lautet in dieser Beziehung also: „Die Minister wachen über die Erfüllung der höchsten Befehle, und erhalten in den gemessenen Fristen Berichte von denjenigen Personen, denen sie solche mittheilten; der Justizminister verpflichtet Betreffs des dirigirenden Senats die Oberprokuratoren zu einer gleichen Verbindlichkeit. Nächst dem haben die Minister Sr. Maj. dem Kaiser zum ersten jeden Monats ganz kurze Memoiren, über die jedem von ihnen für die seinem Ministerium untergeordneten Zweige zugekommenen höchsten Ukaßen und Befehle, mit Angabe der Zeit, wann sie erlassen und wann sie wirklich vollzogen wurden, vorzulegen. Noch geruhen Sr. Maj. zu befehlen, daß alle Zivilgouverneure über jeden höchsten Ukas, der ihnen durch die Minister, den Senat oder eine andere Autorität im Reiche zukommt, Allerhöchstihnen berichten. Diese Berichte sollen auf den Kouverts nur die einfache Ueberschrift tragen: An die erste Sektion der eigenen Kanzlei Sr. Majestät. — Der Besuch, den der Kaiser neulich dem dirigirenden Senat ganz unerwartet zu früher Tageszeit machte, und darum erst eine kleine Zahl seiner Mitglieder beisammen fand, hat nun zur Folge gehabt, daß den Senatoren, Oberprokuratoren und übrigen Chargen durch den Justizminister die Weisung ward, gemäß der Vorschrift des Generalreglements Peters des Großen, sich um neun Uhr zu versammeln, und um zwei Uhr

auseinander zu gehen; derselben Vorschrift werden sich auch nun alle übrigen Ministerien für die Abwartung des Dienstes zu unterwerfen haben. Zugleich wird das Lokal dieses alten ehrwürdigen Sitzes der Themis neu aufgezuzt. Dem Innern und Aeußern nach soll es eine gefällig, eleganter Form erhalten, wobei dem Ameublement seiner Gerichtssäle der wirklich in dieser Rücksicht musterhaft bedachte kaiserliche Generalstab zum Vorbilde dienen wird. — Neuerlich unterberichtete der General-Kriegsgouverneur der Residenz, Generaladjutant Golemitshew-Kutusow, durch den Minister des Innern dem Kaiser, daß, um den Bestand der außerordentlich vernachlässigten Rechtspflege in der hiesigen Gouvernements-Regierung, die durch die Fahrlässigkeit des frühern Zivilgouverneurs und seiner Mitverweser herbeigeführt worden, und welche nach einer nur oberflächlich angestellten Revision, die Anhäufung von weit über 60,000 anhängig gebliebenen Rechtsachen erzeugt habe, zu ordnen, er die Errichtung einer temporären Sektion in derselben für unumgänglich nothwendig halte. In einer anderthalbjährigen Frist sollte sie alle diese nicht beendeten Sachen geschlichtet haben. Ihren Unterhaltungs-Etat schlug er während dieser Frist auf 46,950 Rubel an. Se. Maj. geruheten am 14. vorigen Monats diesen Doppelad durch nachstehenden höchstseigenhändigen Beschluß zu bestätigen: "Ich genehmige die Errichtung dieser Sektion ganz nach der angegebenen Meinung des General-Kriegsgouverneurs, aber nur unter der Bedingung, daß Ich sie unter seine besondere Verantwortung stelle, damit in der anberaumten anderthalbjährigen Frist alle Sachen beendet werden. Um mich von dem vorschreitenden Gange der Angelegenheiten zu überzeugen, ist Mir alle drei Monate durch die Minister-Komität Bericht zu erstatten."

Schw e i z.

Luzern. Wir haben mit großer Theilnahme in dem Verblatt zur Allgemeinen Zeitung vom 28. Sept., Nr. 271, und zwar in dem darin enthaltenen, aus Florenz geschriebenen Artikel, gelesen, wie viel die dort lebenden evangelischen Glaubensgenossen dem Wohlwollen Sr. M. des Königs von Preussen zu verdanken haben, mit welcher hülfreichen Sorgfalt der Königl. preuß. Gesandte, Graf v. Truchseß-Waldburg, dabei gehandelt, und in welchem christlichen Sinne die Regierung wie die Bewohner von Florenz sich benommen haben.

Da zwar unter verschiedenen Verhältnissen, doch aber den Ergebnissen nach bei Gründung der evangelischen Kirche in Luzern ganz dasselbe, wie zu Florenz, so auch bei uns statt gehabt hat, Se. M. der König von Preussen den Bekennern des evangelischen Glaubens in Luzern gleiche Huld zuzuwenden geruht haben, und von der Regierung und den übrigen Bewohnern Luzerns eine ähuliche Toleranz an den Tag gelegt worden ist, so wird in beiden Rücksichten unser dankbares Andenken nie erlöschen.

Haben unsere evangelischen Glaubensbrüder zu Florenz es zu bedauern, daß der Königl. preuß. Gesandte, Graf v. Truchseß-Waldburg, der als Mittler seines Kön. Herrn sich für sie so verdienstlich gemacht hat, von dort abgegangen

ist, so dürfen wir uns dagegen der freudigen Hoffnung hingeben, den bei der Eidgenossenschaft akkreditirten, durch seine eifrig thätige und fortgesetzte Theilnahme an dem Wohl der evangelischen Gemeinde in Luzern sich nicht minder um diese verdient gemachten Königl. preuß. Gesandten, Baron v. Otterstedt, ferner noch bei uns in Wirksamkeit zu sehen. (Zür. Btg.)

Türkei.

Bucharest, den 22. Sept. Man hat hier Hans desbriefe aus Konstantinopel, vom 17. Sept., welche die unverbürgte Nachricht enthalten, daß der Großherr die Erneuerung der Unterhandlungen genehmigt habe, und den Vorschlägen der drei Mächte Gehör zu schenken geneigt sey.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 12. Okt., Nr. XXII, enthält folgende Dienstnachrichten:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben dem Professor Mone in Heidelberg die gebetene Entlassung aus dem großherzoglichen Dienste zum Behuf eines Rufs nach Löwen — mit Vorbehalt des Rücktritts in das Großherzogthum — gnädigst zugestanden.

Höchstdieselben haben gnädigst geruht, den Professor Eiselein am Pädagogium zu Durlach zum Oberbibliothekar bei der Universität Heidelberg mit dem Charakter als Professor bei der Universität zu ernennen, — der von Sr. Durchl. dem Herrn Fürsten von Fürstberg geschenehen Ernennung des bisherigen Amtsrvisors Schwab zu Hellingen zum zweiten Beamten bei dem Bezirksamt daselbst die landesherrliche Bestätigung und demselben den Charakter als Amtmann huldreichst zu ertheilen.

Frankfurt am Main, den 10. Okt.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Loth. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.
Ebhne 1820 64 1/2
ditto herausg. Serienloose 91 1/2

Auszug aus den Karlsrüher Witterungs-Beobachtungen.

11. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 1/2	27 Z. 6,5 Z.	11,0 G.	55 G.	W.
M. 3	27 Z. 7,0 Z.	12,9 G.	57 G.	W.
N. 10	27 Z. 6,9 Z.	9,5 G.	60 G.	W.

Wenig heiter, es bewölkt sich mehr, Nachmittags heftiger Regen, Nachts trüb.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 14. Okt. Der Mörder und die Waise, Drama in 3 Akten, mit Musik von Kapellmeister Seyfried.

Dienstag, den 16. Okt. Die Entführung aus dem Serail, Oper in 3 Akten, Musik von Mozart. Herr Paizinger, Belmonte.

Literarische Anzeigen.

Seit dem 1. Januar d. J. erscheint in der unterzeichneten Buchhandlung regelmäßig jeden Monat ein Bericht der neuesten Erscheinungen im Fache der Kunst und Literatur, welcher auf Verlangen gratis abgegeben wird; bis jetzt sind 8 Nummern erschienen, wovon die neueste den Monat August enthält.

Zugleich unterhält dieselbe fortwährend ein gebundenes Lager, sowohl von den neuesten als auch ältern Produkten der Literatur, besonders Schulschriften. Ferner sind sämtliche Almanache, Jugendschriften etc. und alle durch andere Buchhandlungen in den Zeitungen angezeigten Werke, zu denselben Preisen, zur Zeit beständig vorräthig.

Das Verzeichniß ihrer neuesten Verlags-Unternehmungen wird in einer Extrabeilage mit der heutigen Zeitung ausgegeben.

D. N. Marr'sche Buchhandlung
in Karlsruhe und Baden.

Bei Tob. Köppler in Mannheim ist eben erschienen, und bei Hofbuch. V. Macklot in Karlsruhe zu haben: Commentar über den Brief Pauli an die Colosser v. Dr. Fr. Junker. gr. 8. 1 fl. 48 fr.

Epiktet's Handbuch der stoischen Moral. Aus dem Griechischen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von Dr. Fr. Junker. gr. 8. August Lafontaine, Rosen, eine Sammlung Erzählungen. 2te Ausgabe. 8. 1 fl. 30 fr.

Ein ausführlicher Bericht des Hrn. Geheimen Staatsraths Niebuhr über den Fortgang der Bonner Ausgabe der

Scriptores historiae Byzantinae

wird bei mir unentgeltlich ausgegeben.

Auch sind bei mir fertige Bogen dieses Werkes in den verschiedenen Ausgaben auf Druck-, Schreib- und Velinpapier niedergelegt, zu deren gefälligen Ansicht ich einlade. Ich nehme fortwährend Unterzeichnung darauf an.

J. E. B. Mohr,
akad. Buchhandlung in Heidelberg.

In allen Buchhandlungen ist zu haben (in Heidelberg bei C. F. Winter):

Kunst mit der Hälfte des Goldes schöner zu vergolden, als mit dem Doppelren nach gewöhnlicher Art. Für Gold- u. Silberarbeiter, Broncirer, Schwertfeger, Gelbgießer,

Mechanici, Drechsler, Uhrmacher und Porzellanmaler. 1827. 8 Gr.

Inhalt: Kunst, beim Vergolden aus jedem Dukaten zwei zu machen. Mattfarbe, die wie Puder auf der Vergoldung liegt und nur den sechsten Theil Goldes bedarf. Bereitung des schwefelsauren Eisenoxydes. Bereitung des chemisch-reinen Zinks. Eisen mit Goldamalgama eben so schön zu vergolden, wie Kupfer, und so schön matt zu färben. Steingut mit Gold und Platin zu überziehen. Porzellan auf neue Art zu vergolden.

Übungen. Bei H. Laupp ist erschienen, und bei G. Braun in Karlsruhe zu haben:

Die Hämatomanie des ersten Viertels des neunzehnten Jahrhunderts, oder der Aderlaß in historischer, therapeutischer und medizinisch-polizeilicher Hinsicht, von Dr. P. S. Schneider, Groß. Bad. Amtsphysikus zu Ettenheim $\frac{1}{2}$, mehrerer gelehrten Societäten Assessor und Mitgliede. 526 Seiten. gr. 8. 4 fl.

In der gegenwärtigen Zeit, in welcher die gräßlichsten Blutverschwendungen aus falsch verstandenen Begriffen u. unterstützt durch die einseitigsten Systeme der Heilkunde, alle Glaubwürdigkeit übersteigen, und selbst die furchtbarsten Aderlassperioden der vergangenen Jahrhunderte übertrreffen, möchte die vorurtheillose und streng wissenschaftliche Würdigung der Blutentziehungen als eines der hochwichtigen Heil- und Genußmittel um so willkommener seyn, als eine solche Schrift durch die gegenwärtigen Zeichen der Zeit sogar geboten zu seyn scheint. Daher suchte der rühmlich bekannte Hr. Verfasser einem solchen Bedürfnis durch diese höchst ausführliche Monographie abzuhelfen, indem er in dem ersten Abschnitte alle medizinischen Systeme u. Theorien chronologisch von dem grauesten Alterthume an bis auf den gegenwärtigen Augenblick berührt, in so fern sie einen mehr oder weniger wesentlichen Einfluß auf die Theorie des Aderlasses und der künstlichen Blutentziehungen überhaupt beurkunden; während der zweite Abschnitt die Blutentziehungen auf eine höchst umfassende Weise und durch die reichste Literatur unterstützt, abhandelt, und der dritte endlich die Blutentziehungen in medizinisch-polizeilicher Hinsicht auf eine höchst einleuchtende und bisher noch nie geschehene Weise würdigt. Das Ganze erschöpft, mit einem Worte, die künstlichen Blutentziehungen auf eine für Kunst und Wissenschaft gewiß vollgültige Art.

Dr. C. G. D. Stein's Zeitungs-, Post- und Comtoir-Lexikon. 8 Abtheilungen und 2 Nachträge 1818 — 1824. (290 Bogen.) gr. 8.

ist jetzt auf weiß Druckpapier zu 16 fl. 12 kr. herabgesetzt. Die beiden starken Auflagen dieses vortheilhaften Werks, welches besonders auf keinem Postbureau, Comtoir etc. fehlen sollte, auf ord. Druck- und Schreibpapier

sind vergriffen. Durch die Schuld des Buchdruckers sind mehrere Bogen schlecht gedruckt, und schlagen beim weißen Papier gelb durch. Wir können deshalb dem Publikum diese Exemplare nicht als fehlerfrei zum vollen Preis verkaufen, und haben das vollständige Werk von 25 fl. 12 Kr. auf 16 fl. 12 Kr. herabgesetzt, um welchen Preis es für Baden in den Buchhandlungen von

Eh. Th. G r o o s in Karlsruhe

und

Karl G r o o s in Heidelberg

zu haben ist.

Hinrich's'sche Buchhandlung
zu Leipzig.

B e k a n n t m a c h u n g .

Zur Verlosung des Gutes Schelsberg, im gerichtlichen Schätzungswerte von 40,600 fl., dem noch eine bedeutende Anzahl Geldgewinne von 2000 fl., 1000 fl., 500 fl., 250 fl., 10mal 100 fl., 10mal 50 fl., 10mal 25 fl., 10mal 20 fl. u. s. w. beigegeben ist, sind fortwährend Loose zu 4½ fl. bei dem Unterzeichneten zu haben. Bei Abnahme von 10 Loosen wird das 11te als Freilos unentgeltlich abgegeben.

Der bisherige starke Absatz derselben läßt hoffen, daß die Ziehung in Wälde werde statt finden können.

Karlsruhe, den 3. Okt. 1827.

H. C. Dürr,

Kreuzstraße Nr. 9.

Diese Loose sind auch bei folgenden Emittenten zu finden:

Ludwigsalme Rappenaub bei	H. Subinspektor Stein.
Baden	• Buchhalter Schlomberger.
Bruchsal	• Kaufmann F. Engelhardt.
Durlach	• Rotmann zur Blume.
Rastatt	• Kaufmann Ignaz Habich.
Weingarten	• Weutenmüller zum Löwen.
Pforzheim	• Weber zur Krone.
Gernsbach	• Buchbinder Zeuner.
Offenburg	• Ferd. Hölzlin, Handelsmann.
Mühlheim	• J. F. Wechsler do.
Lörrach	• W. Schulz Sohn do.
Konstanz	• Joh. Wolderau do.
Ueberlingen	• K. Fels do.
Donaueschingen	• Jos. Linberger do.
Rehl	• J. C. Rehfuss.
Freiburg	• J. Boits Witwe.

A n k ü n d i g u n g

in B e t r e f f

der großen Lotterie in Rastatt.

Da die erste Hauptziehung unfehlbar den 25. dieses Monats statt finden

wird, so sind noch bis zum 20. in allen Orten des Landes, und in denjenigen, die nicht über 12 — 15 Stunden von hier entfernt sind, noch bis zum 22. Loose zu dieser so höchst vortheilhaft eingerichteten Lotterie zu erhalten. Später, als an den genannten Tagen, kann jedoch zur ersten Klasse nicht mehr eingesetzt werden, weil die Herren Emittenten die Listen der abgesetzten Loose vor der Ziehung einschicken müssen, u. auf später eingehende Verkaufsanzeigen keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Die Ziehung findet öffentlich auf dahiesigem Rathhause und unter Vorsitz einer Kommission des Großherzoglichen Oberamts statt.

Rastatt, den 3. Okt. 1827.

Schlaff et. Comp.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zu der so höchst vortheilhaft eingerichteten Schlaff'schen Fabrikgebäude-, Chaisen- und Geldlotterie in Rastatt, wovon die erste Hauptziehung unwiderruflich auf den 25. Oktober d. J. festgesetzt ist, sind Loose zu 2 fl. bei Unterzeichneten zu haben; wer 10 Loose nimmt, erhält das 11te gratis.

E. B. Gehres,

im innern Zirkel Nr. 8.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zu der großen Lotterie in Rastatt, wobei folgende Haupttreffer zu gewinnen sind:

- 1) Die berühmte Rastatter Stahl- und Rutschen-Fabrik, im gerichtl. Schätzungswert von 30,000 fl.,
- 2) Eintausend zweihundert fünf Geld- und sonstige Gewinne, worunter Preise von 1200 fl., 800 fl., 600 fl., mehrere von 400 fl. und noch über tausend andere Geldgewinne.
- 3) Sechszehn Chaisen, wovon acht von der vorzüglichsten Arbeit sind, welche die Fabrik liefert, zu 8720 fl. gerichtl. taxirt, und wovon die erste Hauptziehung unwiderruflich auf

den 25. Oktober d. J. festgesetzt ist, sind Loose zu 2 fl. und Pläne gratis zu haben bei
Kaufmann Chr. Reinhard.

Karlsruhe. [Anzeige.] Eine kleine Familie wünscht 1 oder 2 auswärtige junge Frauenzimmer oder Knaben von guter Erziehung, deren Väter ihnen noch einigen Unterricht in hiesiger Residenzstadt geben zu lassen wünschen, gegen billige Bedingungen, in Kost und Logis bei sich aufzunehmen. Wo, erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige en gros Handlung wird ein gesitteter junger Mensch, von guter Herkunft, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, in die Lehre gesucht. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Kehl. [Luchpresse zu verkaufen.] Eine Luchpresse mit eiserner Schraube, nebst Platten, Pappendeckel und Gestell zum Ofen, um die Platten zu heizen, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt Joh. Math. Metz in Karlsruhe oder Hr. J. E. Neffues dahier.

Kastatt. [Bekanntmachung.] In dem hiesigen städtischen Lagerhause befinden sich nachstehende Waaren, deren Eigenthümer unbekannt sind, und zwar:

- 2 Fäßchen mit 4 7/8 Zentner Materialwaaren, bezeichnet mit Nro. 368 et 369.
- 1 Päckchen Nro. 5415. — 118 Zentner wiegend.
- 1 Ballen Nro. 1 H. mit Cigarren.
- 1 Kiste I. B. mit Liqueur.
- 1 Kistchen N. 33 mit optischen Apparaten.
- 1 Kistchen N. 412 mit Kaffee, 174 Zentner.
- 1 Fäßchen H. W. Nro. 476.
- 1 Kiste G. Nro. 267 mit Tabak.
- 3 Faß mit Eisenditriol.
- 1 Faß mit Eisenfarb G Nro. 2. — 3 1/4 Zentner.
- 1 Kistchen D' C' N. 27. mit Bleistift.
- 1 Saß mit verdorrenem Hopfen.
- 1 Fäßchen mit Kupferwasser — beschädigt.
- 1 Päckchen mit 12 Pf. Rauchtabak C. B. N. 1.
- 1 Kistchen Glaswaaren zu chemischem Gebrauch.
- 1 Paß medizinischer Bücher L. G. N. 150.
- 1 Fäßchen Seife — 118 Zentner.
- 1 Kistchen mit Pferdpudder.
- 1 Kistchen Materialwaaren I. M. N. 2.
- 1 Kistchen G. N. 5. — 118 Zentner.
- 1 Kiste mit Seife.
- 1 Päckchen mit Federn I. G.

Dieses wird daher mit dem Anhang zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sich die Eigenthümer dieser Waaren bis zum Ende dieses Jahrs anher zu melden und ihre Ansprüche gehörig zu rechtfertigen haben, indess nach fruchtlosem Umlaufe dieses Termins diese Sachen öffentlich versteigert und über die Kaufschillinge nach den bestehenden Verordnungen verfügt werden wird.

Kastatt, den 10. Okt. 1827.
Großherzogliches Oberamt.
E. Stein.

Unterwiesheim, bei Bruchsal. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 22. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden dahier

15 — 20 Fuder 1826er Wein einer Versteigerung ausgesetzt.

Unterwiesheim, den 5. Oktober 1827.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
E. Steinwarz.

Lautenbach. [Pacht-Antrag.] Das 348 Morgen große und mit 3 Wohnhäusern versehene Hubackergut bei Lautenbach, im Amt Oberkirch, wird sammt der darauf bestehenden Wirtschaftsgerechtigkeit auf mehrere Jahre, entweder im Ganzen oder theilweise, in Bestand gegeben. Die dazu Lusttragenden belieben sich binnen längstens 14 Tagen an den Unterzeichneten zu wenden.

Lautenbach, bei Oberkirch, den 6. Okt. 1827.
Amtmann Wagner.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Künftigen Mittwochs, den 17. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Plage bei den Garde du Corps-Stallungen 8 Stück austrangirte Dragoner-Pferde, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Karlsruhe, den 11. Okt. 1827.
Aus hohem Auftrage des Kommands des Garde-Kavallerie-Regiments.
Hammes, Ringstr.

Kastatt. [Wein-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Oberbürgermeisters Feiler dahier werden in dessen Behausung am Montag, den 29. d. M., folgende Weine, und zwar

- Vormittags um 9 Uhr:
- 1 Korb mit Champagner,
 - 1 Kiste mit do.
 - 1 " " Madera,
 - 1 " " Chambertin,
 - 1 " " Wollenay,
- ohngefähr 200 Boucillen Rhein- und sonstige Edelweine, und 14 Ohm Rum;

Nachmittags um 2 Uhr:

- 24 Ohm 1811er und 1819er,
- 36 " " 1822,
- 24 " " 1825er, und
- 215 " " 1826er Landweine;

sonnens Dienstag, den 30. d. M., Vormittags um 9 Uhr, 18 Stück, theils größere bis zu 70 Ohm, theils kleinere bis zu 14 Ohm, in Eisen gebundene rein gehaltene Fässer der Versteigerung ausgesetzt werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Kastatt, den 2. Oktober 1827.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Hink.

Kauenberg. [Wein-Versteigerung.] Freitag, den 19. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden von dem 1826er hiesigen Weinvorrath

10 Fuder öffentlich an die Meistbietenden in einzelnen Parthien versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich Ratifikationszusage ertheilt werden.

Kauenberg, den 8. Okt. 1827.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Rauch.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Hoher Weisung zufolge wird Donnerstag, den 25. Oktober dieses Jahrs, Nachmittags 3 Uhr, die ehemalige Garde du Corps-Kaserne, oder das sogenannte Spinnhaus, im Lokale selbst, folgendermaßen öffentlich versteigert:

- 1) In 3 Wohnungen, Abtheilungen.
 - 2) Die ganze Kaserne, und
 - 3) eben so mit einer ewigen Wirtschaftsgerechtigkeit.
- Die Versteigerungsbedingungen können jeden Tag bei der Militär-Baudirektion, so wie bei der Kasernenverwaltung dahier eingesehen werden.

Karlsruhe, den 10. Okt. 1827.
Großherzogliche Militär-Baudirektion.
Sasbachwalden. [Wein-Versteigerung.]

Montag, den 22. Oktober d. J., werden auf dem Hofsaal der Frau v. Dehlhaffen dahier
95 Ohm 236er Seltersberger Wein
öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Sasbachwalden, den 7. Okt. 1827.

Wogt Lettner.

Gernsbach. [Amortisirte Obligation.] Da auf die Aufforderungen Nr. 172, 175 und 177 der Karlsruher Zeitung bis jetzt noch niemand seine Rechte an der verloren gegangenen Obligation der Johann Andreas Deuchlerischen Kinder dahier, ad 500 fl. geltend gemacht hat, so wird solche damit für amortisirt erklärt.

Gernsbach, den 10. Okt. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Frdr. v. Fischer.

Radolphzell. [Wirkungslos erklärte Obligation.] Die in Verstoß gerathene Obligation von Edeovont, Joseph und Mathias Bräusch zu Kaltenbach (Vogtei Mandegg), ausgestellt auf die Eritsdame Walburga, Reichlin zu Schönis, d. d. 31. Dez. 1814 ad 440 fl., wird hiermit als wirkungslos erklärt, weil innerhalb der anberaumten Frist keine Ansprüche hierauf geltend gemacht wurden.

Radolphzell, den 25. Sept. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Offenburg. [Entmündigungs-Erklärung.] Der ledige blödsinnige hiesige Bürgersohn, Augustin Berg, ist für entmündigt erklärt, und Justizmeister Johann Dohs als sein Vormund bestellt.

Offenburg, den 4. Okt. 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Kasfath. [Unterpfandsbuch-Erneuerung zu Gaggenau.] Die Erneuerung des Gaggenauer Unterpfandsbuches ist für nöthig befunden, und heute beschloffen worden. Zur Einreichung der Pfandurkunden ist Tagsfahrt auf den

29., 30. und 31. dieses Monats angeordnet, und werden daher alle diejenigen, welche Vorzugs- oder Pfandrechte auf Liegenschaften Gaggenauer Gemerkung haben, aufgefordert, ihre besitzende desfallige Urkunden, entweder in Original, oder beglaubigter Abschrift, der Pfandbuch-Revovations-Kommission an den oben bestimmten Tagen, auf dem Rathhause zu Gaggenau, zum Eintrag in das neue Pfandbuch zu übergeben.

Die Forderungen der nicht erscheinenden Gläubiger werden zwar aus dem alten Pfandbuche in das neue übertragen werden; es haben aber dieselben die aus ihrem Ausbleiben entstehenden Rechtsnachtheile sich selbst zu zuschreiben.

Kasfath, den 6. Oktober 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Dreyer.

Kasfath. [Schulden-Liquidation.] Gegen den bisherigen Vogt Georg Söhrig, Krämer zu Pflittersdorf, wurde heute Sant erkannt, und zur Liquidation der Schulden Tagsfahrt auf

Dienstag, den 30. d. M., früh 8 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei anberaumt, wobei dessen sämtliche Gläubiger zu erscheinen, und ihre Forderungen und Vorzugsrechte, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, gehörig darzuthun haben.

Kasfath, den 11. Okt. 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Eckstein.

Freiburg. [Schulden-Liquidation.] Da sich der Müller Anton Koch in Haslach zahlungsunfähig erklärt, wurde gegen denselben Sant erkannt, und zur Schuldentiquidation Tagsfahrt auf

Dienstag, den 13. November d. J., früh 9 Uhr, angeordnet, wobei sämtliche Gläubiger desselben ihre Forderungen, unter Vorbringung der allenfalls bestehenden Beweisurkunden, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden, und ihre etwaigen Vorzugsrechte zu begründen haben.

Freiburg, den 29. Sept. 1827.

Großherzogliches Stadtmamt.

Schaff.

Müllheim. [Verfallenerklärung.] Da von Seiten der Juditha Häglin von Seizingen in dem Ediktaltermin keine Anmeldung geschehen, so ist dieselbe für verfallen erklärt worden; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Müllheim, den 20. Sept. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leupler.

Lahr. [Vakante Scribentenstelle.] Wegen anderweiter Beschäftigung des diesseitigen ersten Scribenten wird dessen Stelle bis 15. Januar 1828 offen. Diejenigen respizirten Herren Kameral-Scribenten, welche solche zu erhalten wünschen, und empfehlende Sitten- und Fähigkeitszeugnisse beizubringen vermögen, wollen sich bald gefällig an den Unterzeichneten wenden.

Lahr, den 9. Okt. 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Kromer.

Forst, im Königl. Vater. Rheinkreise. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 29. Oktober nächsthin, und eintretenden Falls die folgenden Tage, des Vormittags 10 Uhr, werden zu Forst, in der Wallbüllig'schen Weinbauung, auf Ansehen der Wallbüllig'schen Erben daselbst, nachbezeichnete rein und gut gebaltene Weine, Forster Gewächses eigenen Erzeugnisses, abtheilungshalber versteigert.

Nämlich:

- 2 Stück 181er,
- 6 " 181er,
- 5 " 181er,
- 4 " 181er,
- 14 " 1820er,
- 27 1/2 " 1822er,
- 6 " 1824er,
- 52 " 1825er,
- 71 " 1826 und
- 4 " rother.

190 1/2 Stück.

Da die Weine alle eigenes selbst erzeugtes Gewächs der Wallbüllig'schen Masse sind, so bedarf es wohl keiner weitern Empfehlung der Güte und Vorzüglichkeit der Produkte, indem diese Anzeige hinreichen wird, die mit dem Wallbüllig'schen Lager bekannten Liebhaber von der reinen und vorzüglichen Qualität der zu versteigernden Weine zu überzeugen.

Neustadt, den 4. Sept. 1827.

Aus Auftrag.

M. Müller, Notar.